

KURZBERICHT

| | |
|-------------------|--|
| Thema | Weniger ist mehr – Rauchfrei-Beratung durch Familienhebammen |
| Schlüsselbegriffe | Schwangerschaft, Stillzeit, Rauchfrei-Beratung, Familienhebammen, Empfehlungen für rauchende (Familien-) Hebammen, Schulungen in ganz Deutschland, Stillen und Rauchen, Implementierung der Rauchfrei-Beratung in Qualifizierungsmaßnahmen zur Familienhebamme |
| Ressort, Institut | Bundesministerium für Gesundheit |
| Auftragnehmer(in) | Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V. |
| Projektleitung | Dr. Ute Sonntag |
| Autor(en) | Barbara Staschek, Dr. Sabina Ulbricht, Sibylle Fleitmann, Stephanie Schluck, Dr. Ute Sonntag |
| Beginn | 01.07.2012 |
| Ende | 31.08.2014 |

Vorhabensbeschreibung, Arbeitsziele

Die Prävalenz des Tabakrauchens in Deutschland zu Beginn der Schwangerschaft variiert je nach Datengrundlage zwischen 13 und 46 Prozent^{1,2}. Nur ein Viertel schafft es, während der Schwangerschaft das Rauchen aufzugeben. Junge Mütter und Frauen aus sozial benachteiligten Schichten rauchen besonders häufig während der Schwangerschaft. Familienhebammen erreichen diese Gruppe besonders gut und bis zum 1. Geburtstag des Kindes. Das im Vorläufer-Projekt entwickelte Curriculum, mit dem Familienhebammen geschult wurden, Rauchfrei-Beratung durchzuführen, war die inhaltliche Grundlage der Schulungen im gesamten Bundesgebiet. Das Angebot bestand aus einem Einführungsseminar mit 13 Unterrichtsstunden. Beteiligt waren je eine Tabakkontroll-Expertin und eine Hebamme, so dass zwei unterschiedlichen Arbeitskulturen aufeinander trafen und miteinander in Einklang gebracht werden sollten. Nach einer Umsetzungszeit von sechs bis acht Wochen wurde ein Vertiefungsseminar mit Supervisionscharakter (5 Unterrichtsstunden) durchgeführt, zu dem Fallberichte angefertigt werden konnten..

Projektziele

1. Motivierung und Qualifizierung von Familienhebammen durch Aufbau und Durchführung eines adäquat verteilten Fortbildungsangebots (sechs Seminare)
2. Erhöhung der Inanspruchnahme der Fortbildungsangebote durch Familienhebammen; Teilziel: Gewinnung von durchschnittlich 10 Teilnehmerinnen für die Einführungsseminare
3. Sicherung der dauerhaften Motivierung und Qualifizierung von Familienhebammen für die Durchführung der Rauchfrei-Beratung
4. Erhöhung des Problembewusstseins selbst rauchender (Familien-) Hebammen

Durchführung, Methodik

Die Schulungen wurde bundesweit durchgeführt. Da Familienhebammen in den verschiedenen Bundesländern in unterschiedlicher Häufigkeit arbeiten, wurden im Projektverlauf die Zugangskriterien verändert, so dass auch Hebammen und Fachkräfte Frühe Hilfen Berufsgruppen am Seminarangebot teilnehmen konnten. Die Rauchfrei-Module konnten in die Qualifizierungsroutinen in zwei Bundesländer implementiert werden. Zudem wurden Empfehlungen für das professionelle Verhalten rauchender Hebammen partizipativ entwickelt. Die Basis der Dozentinnen wurde durch einen train the trainer Workshop erweitert, die Materialien wurden in einem Optimierungstreffen verbessert.

Evaluation: Es wurden zu Beginn des Einführungsseminars per Fragebogen die Erfahrungen und Einstellungen zur Rauchfrei-Beratung erhoben. Zum Ende der Seminare wurde die Bewertung der Seminare hinsichtlich der Relevanz und der Atmosphäre abgefragt. Die Befragungs-Ergebnisse der von den Familienhebammen beratenen Frauen werden für Mitte 2015 erwartet.

Gender Mainstreaming

Da die Partner der Frauen mitgedacht werden und eine Rolle in dem Vorhaben spielen, ist die Partnerberatung auch unter Genderaspekten zu betrachten. Für Familienhebammen ist die Beratung weiterer Familienangehöriger Teil ihres Auftrags und stellt beim Thema Reduzierung des Tabakkonsums bzw. der Passivrauchbelastung der Kinder eine Herausforderung dar. Für die Seminare bedeutete dies inhaltlich, dass Informationen über männliches und weibliches Rauchverhalten und geschlechtsdifferente Wirkungen des Tabaks auf

den Körper wichtig sind, um die Schwangeren bzw. jungen Mütter und deren Partner angemessen anzusprechen, zu informieren und die Partner idealerweise in die Rauchfrei-Beratungen einzubeziehen.

Ergebnisse, Schlussfolgerungen, Fortführung

Insgesamt wurden 14 Einführungs- und 7 Vertiefungsseminare durchgeführt. Insgesamt kann festgestellt werden, das Angebot hat die Zielgruppe erreicht. Durchschnittlich waren 11 Teilnehmende in den Seminaren. Die geschulten (Familien-) Hebammen bewerteten die Qualifizierungsmaßnahme durchweg positiv. Ihre Selbstwirksamkeitserwartung wurde durch die Schulungen erhöht. Die Implementierung der Schulungen in Regelweiterbildungen erhöht die Nachhaltigkeit des Projektes. Die partizipativ erarbeiteten Empfehlungen für rauchende Hebammen sind innovativ und können auch anderen Berufsgruppen als Einstieg in die Diskussion dienen. Ein partizipativ entwickelter Flyer zum Thema Stillen und Rauchen stellt eine Arbeitshilfe für die Arbeit mit den Frauen dar. Der Flyer ist in sieben Sprachen verfügbar (deutsch, arabisch, bulgarisch, rumänisch, russisch, spanisch, türkisch). Die Projektergebnisse sind in einer Reihe von Publikationen und Vorträgen sowie Postern der Fachöffentlichkeit präsentiert worden.

Umsetzung der Ergebnisse durch das BMG

Die Ergebnisse der externen Evaluation sowie der drei Transferprojekte im Rahmen der zweiten Phase der Schwerpunktförderung "Neue Präventionsansätze zur Vermeidung und Reduzierung von Suchtmittelkonsum in der Schwangerschaft und Stillzeit" werden mit den bundesweit agierenden Institutionen diskutiert, die mit der Zielgruppe der suchtmittelkonsumierenden Schwangeren arbeiten (v.a. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Nationales Zentrum Frühe Hilfen, Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen). Angestrebt wird, die Ergebnisse möglichst umfassend im Präventions- und Versorgungssystem bekannt zu machen.

verwendete Literatur

1. Röske K, Lingnau ML, Hannover W, Haas JP, Thyrian JR, Fusch C, John U. Prevalence of smoking in women before and during pregnancy: population-based data. Deutsche medizinische Wochenschrift (1946) 2008;133(15):764-768.
 2. Schneider S, Maul H, Freerksen N, Potschke-Langer M. Who smokes during pregnancy? An analysis of the German Perinatal Quality Survey 2005. Public Health 2008;122(11):1210-1216.
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.). Gesund aufwachsen in rauchfreier Umgebung _ Leitfaden für Kinder- und Jugendärzte, Hebammen und Präventionsassistenten, 2008.
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.). Rauchfrei in der Schwangerschaft - Leitfaden für die Beratung Schwangerer zum Rauchverzicht, 2. überarbeitete Auflage, 2004.
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.). Manual für die Projektleitung "Rauchfreies Krankenhaus", 2008.
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.). Rauchfrei am Arbeitsplatz - Ein Leitfaden für Betriebe, 2008.
- Das Fetale Tabaksyndrom – Ein Statement der Österreichischen Gesellschaften für Allgemein- und Familienmedizin (ÖGAM), Gynäkologie und Geburtshilfe (ÖGGG), Hygiene, Mikrobiologie und Präventivmedizin Deutsche Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie (DG-Sucht), Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN): Tabakbedingte Störungen Leitlinie „Tabakentwöhnung“ ICD-10: F 17.xx, 2004. <http://www.treatobacco.net/en/uploads/documents/Treatment%20Guidelines/Germany%20treatment%20guidelines%20in%20German%202004.pdf>
- Deutsches Krebsforschungs- Zentrum (DKFZ). Passivrauchende Kinder in Deutschland, Frühe Schädigungen für ein ganzes Leben, Rote Reihe, 4. überarbeitete Auflage, Band 2, 2004.
- Deutsches Krebsforschungs- Zentrum (DKFZ). Schutz der Familie vor Tabakrauch, Rote Reihe, Band 14, 2000. http://www.dkfz.de/de/tabakkontrolle/download/Publikationen/RoteReihe/Band_14_Schutz_der_Familie_vor_Tabakrauch.pdf
- Gesellschaft für Pädiatrische Allergologie und Umweltmedizin. Leitlinie „Allergie- Prävention“ der, 2014. www.awmf.org/leitlinien/detail/ll/061-016.html
- Guideline zu Screening und Beratung bei Zigaretten- und Alkoholkonsum vor, während und nach der Schwangerschaft, Schweizerischer Hebammenverband (ÖGHMP), Kinder- und Jugendheilkunde (ÖGKJ) sowie Pneumologie (ÖGP), Wien Klin Wochenschr (2011) DOI 10.1007/s00508-011-0106-9, © Springer-Verlag 2011
- Pharmacological interventions for promoting smoking cessation during pregnancy, Cochrane Pregnancy and Childbirth Group, 2012
- Schweizerischer Hebammenverband. Guideline zu Screening und Beratung bei Zigaretten- und Alkoholkonsum vor, während und nach der Schwangerschaft, 2011.

http://www.hebamme.ch/x_data/lit_pdf/Guideline%20zu%20Screening%20und%20Beratung%20bei%20Zigaretten-%20und%20Alkoholkonsum.pdf

Schwarz, C, Stillen und Rauchen In: Deutscher Hebammenverband (Hrsg.) Praxishandbuch: Besondere Stillsituationen, Hippokrates- Verlag, 2012:180-190.

S.Fleitmann, B.Dohnke, K.Balke, C. Rustler, U.Sonntag: Frauen und Rauchen: Herausforderung für die Tabakkontrollpolitik in Deutschland, , Bundesgesundheitsblatt 2010 53:117-124

Tabakbedingte Störungen „Leitlinie Tabakentwöhnung“, AWMF 2006